

# „An technischen Universitäten wird Zukunft gestaltet“

Christian Dayé erforscht, welche Rolle die Zukunft für Gesellschaften spielt. Seit mehreren Jahren konzentriert er sich darauf, wie sich technologische Fortschritte auswirken. Sein Buch zu diesem Thema wurde nun ausgezeichnet.

## **Birgit Baustädter**

„Diese Auszeichnung meines Buches durch die Section History of Sociology & Social Thought der American Sociological Association ist eine riesige Anerkennung meiner Arbeit“, erzählt Christian Dayé strahlend. Er sitzt gemütlich in seinem Büro am Campus Neue Technik der TU Graz. Bald wird er ins Data House am Campus Inffeld ziehen. Doch bis es so weit ist, sind zu seinem Büro drei Stockwerke Altbaustiegen zu erklimmen – danach eröffnet sich ein Paradies aus wandhohen Bücherregalen und hellen Altbaufenstern. Mittendrin sitzt Dayé und erzählt von seiner Leidenschaft für die Zukunft.

## **TECHNIK FÜR ÜBERMORGEN**

„Wenn man es pathetisch ausdrückt, dann wird an den technischen Universitäten – hier an der TU Graz – die Zukunft gestaltet“, sagt er bewundernd. „Hier werden Technologien entwickelt, die übermorgen unseren Alltag prägen.“ Die Neugierde auf Dinge, die da kommen mögen, hat ihn in sein heutiges Forschungsgebiet geführt. Der studierte Soziologe hat sich bereits in frühen Studienjahren mit der Generierung von Zukunftswissen befasst und damit, wie sich technische Innovationen auf die Gesellschaft auswirken, wie sich Gesellschaften die Zukunft vorstellen, in welche Bereiche sie Ressourcen einsetzen, aber auch damit, wie sich neue technische Entwicklungen auf die Gesellschaft und die Umwelt der Zukunft auswirken können. „Eine interdisziplinäre Arbeitsteilung ist bei diesen Fragen wichtig und richtig. Innovationen können nur gelingen, wenn Forschende möglichst viel Zeit für die Entwicklung ihrer Ideen haben. Dafür, mit ihnen gemeinsam die möglichen Konsequenzen ihrer Innovationen auf Kultur und Gesellschaft auszuloten, sind dann Techniksoziolog\*innen wie ich da.“

## **DELPHI UND PLANSPIELE**

Mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Methoden untersucht Dayé heute am Institute of Interactive Systems and Data Science der TU Graz die Zukunft. Insbesondere die Delphi-Befragung und das Planspiel sind beliebte Methoden der Zukunftsforschung. Über genau diese beiden Methoden hat Dayé 2020 sein Buch „Experts, Social Scientists, and Techniques of Prognosis in Cold War America“ verfasst, das nun den besagten Distinguished Scholarly Publication Award 2022 erhielt. Im Speziellen sah sich der Forscher an, wie die bis heute genutzten



**Christian Dayé ist Soziologe an der Science, Technology and Society (STS) Unit.**

Baustädter – TU Graz

Forschungsmethoden in der Ära des Kalten Krieges entwickelt wurden, um mögliche Entwicklungen einzuschätzen, Konfliktverläufe zu simulieren und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.

## **STAUNENDER LAIE**

Ob in seiner eigenen Zukunftsvorstellung ein helles Büro an der TU Graz vorkam, ist keine ganz leichte Frage für Christian Dayé. Der begeisterte Musiker startete nach seiner Matura an einem humanistischen Gymnasium in Graz ein Studium der Elektrotechnik mit Schwerpunkt Toningenieurwesen. Aber: „Mir haben die Hintergründe gefehlt und das Studium war eher erfolglos.“ Glück im Unglück, wie er heute weiß. Denn nach seinem Doktorat in Soziologie an der Uni Graz und einer Universitäts-Assistentenstelle an der Universität Klagenfurt führte ihn sein Karriereweg zurück an die TU Graz: „Und heute kann ich das technische Geschehen als staunender Laie von der ersten Reihe aus miterleben und gemeinsam mit meinen Kolleg\*innen aus der Technik reflektieren, was dies alles für die Gesellschaft der Zukunft bedeutet.“ Hier fand er auch die Gelegenheit, die beiden Methoden in der Lehre interaktiv einzusetzen und den Studierenden ein Gespür für die Interaktionen zwischen Innovation und Gesellschaft zu vermitteln.

Aber eines ist da noch ... Der Award der American Sociological Association fehlt sowohl auf dem Schreibtisch als auch in den Bücherwänden. Christian Dayé geht schmunzelnd um seinen Schreibtisch herum und fischt ihn aus einer schwarzen Karton-Verpackung. „Mein Sohn hat mir verboten, ihn hier aufzuhängen. Er hat zu viel Angst, dass er gestohlen wird, und möchte ihn lieber bei uns zu Hause verwahren.“ Vielleicht als Ansporn, dass auch dem Nachwuchs die Ideen für die Gesellschaft der Zukunft nicht ausgehen. ■